

nachdem einmal alle frühere Schriften über deutsche Lichenen durch Einführung des Microscopes in der Lichenologie antiquirt waren, sofort eine neue Basis herzustellen, auf der sich nun die specielle Lichenologie wieder weiter entwickeln kann; möglich, daß diese Entwicklung ihren Ausgangspunkt rasch wieder verleugnen wird, möglich auch, daß eine wiederholte, namentlich monographisch ver-
 fahrende Sichtung dieser Verleugnung unwidersprechlich den Stempel der innern Berechtigung aufdrückt; aber wohl zu bedenken ist hierbei immer: Die großen Körber'schen Werke sind das Resultat einer einzigen Arbeitskraft, das Werk eines Decenniums mühsamen Wirkens und Schaffens; in die nachfolgende Kritik werden und können sich gar Viele theilen und Jeder wird nach Zeit und Muße sich eben nur an das machen, was ihm gerade behagt. Man müßte undankbar sein, wollte man Körber's auf-
 opfernde Thätigkeit bei der Abfassung des Systema's und der Parerga verkennen. Methode und System sind bei den Parergis selbstverständlich die gleichen, wie beim früheren Flechtenwerke. Die Zahl der Gattungen steigt in der Parergis auf 209 gegen 135 des Systema, die der Arten beträgt in der Parergis etwas über 1000, wozu noch eine namhafte Anzahl Formen und Varietäten kommt. Wenn nun (bei etwas weiterer Fassung des Artbegriffes) die Anzahl aller bekannten Flechten der Erde sich mit ca. 1600 bezieht und wir die Arten Körber's, welche uns häufig gar zu eng aufgefaßt erscheinen, auf 800 reduciren, so kommt immerhin auf Deutschlands Boden (oder besser Central-Europa) noch die Hälfte aller bekannten Flechtenarten, während Frankreich, England und Schweden jedes nur ca. 500 Arten zählt. Vergleicht man alle diese bekannten und von vielen Lichenologen bewohnten, leicht zu bereisenden Länder mit Neugranada, welches nach Nylander etwas über 400 Lichenenarten besitzt, so ist allerdings eben so sehr der Flechtenreichtum dieser tropischen Gegend bewunderungs-, als die Vernachlässigung des Flechtenstudiums in einzelnen europäischen Gegenden bedauernswürdig.

Stizenberger.

A. de Bary, neue Untersuchungen über Uredineen.
 (Monatsbericht der k. preuß. Akad. der Wissenschaften zu Berlin.
 April 1866.)

Bekanntlich hatte der Verf. die Heteröcie, d. i. der mit dem Generationswechsel nothwendig verbundene Wechsel des Wirthes, für die *Puccinia graminis* auf das Unzweifelhafteste nachgewiesen. Es lag ihm nun daran, dieselbe auch für die ebenfalls an Getreide vorkommende *Puccinia straminis* zu ermitteln. Er vermuthete, daß die *Aecidium*-Form, wie bei jener, eine dicotyle Pflanze

zum Wirth habe und seine Aussaat-Versuche mit Sporen von *Aecidium Asperifolii* (auf *Achusa*, *Lycopsis*, *Nonnea*, *Echium*) gelangen vollständig. Seine Untersuchungen beweisen, daß *Puccinia straminis* ein heteröcischer Parasit ist, dessen Entwicklungsgang dem der *P. graminis* genau entspricht. Er entwickelt seine Uredo- und Teleutosporen ausschließlich auf Gräsern und pflanzt sich auf diesen durch die Uredo gleichförmig fort. Das aus den Sporidienkeimen erwachsene *Aecidium* kommt dagegen nur in *Berragineen* zur Entwicklung, und in diese dringen die Sporidienkeime ein. Eine dritte Art grasbewohnender Puccinien ist die *P. coronata* Corda. (*Puccinia coronata* Corda findet sich nur auf *Luzula*, der Verf. meint also die *P. sertata* Preuss, welche früher, da sich beide nur durch scharf gespitzte und stumpfe Zähne unterscheiden, für identisch gehalten wurde. Der Ref.) Auch bei dieser Puccinie sind dem Verf. die Aussaat-Versuche auf *Rhamnus* vollständig geglückt und liefern den Beweis der Heteröcie auch für diese Pilzart, deren *Aecidium*-Zustände nur auf *Rhamnus*-Arten gedeihen.

In der land- und forstwirthschaftl. Zeitung der Provinz Preußen v. J. 1865 finden wir unter „naturhistorische Mittheilungen“ von F. Körnicke die de Baryschen Untersuchungen über die vorerwähnten drei Puccinien (der *P. graminis*, *straminis* und *sertata*). Hierauf giebt Herr F. Körnicke Beobachtungen über die *Melampsora Lini* Desmaz. und die dazu gehörende Uredo (*Podocystis*) Lini De C., mit der Bemerkung, daß ein hierzugehörendes *Aecidium* noch nicht ermittelt sei; ebensowenig sei ein zur *Puccinia Adoxae* gehörendes *Aecidium* bekannt, welches jedoch vor Kurzem von A. Dietrich aufgefunden worden sei. Wir haben schon wiederholt bemerkt, daß es in den letzten Jahrzehnten auffällig ist, wie wenig die jungen Botaniker sich um die ältere Literatur kümmern und dadurch eine Menge vermeinter neuer Arten schaffen, die wie ein Alp auf der Wissenschaft lasten. So auch hier wieder: *Aecidium Adoxae* soll von Herrn A. Dietrich kürzlich entdeckt sein, während Opitz schon im J. 1821 *Aecid. Adoxae* in seiner Tauschanstalt vertheilte. Dies *Aecidium* kam jedoch nur wenig Botanikern zu Gesicht wegen der damals noch herrschenden Abneigung gegen alle Kryptogamen, so wurde es denn 1828 von Graves in Duby's Bot. gall. als nov. sp. zuerst beschrieben und 1841 kam es durch Desmazières (*Cr. de Fr. Ed. I. No. 555* und *ed. II. 830*) zuerst, 1843 in meinem *Herb. mycol. ed. I. sub No. 780* und *ed. II. sub No. 371* in die Hände der botanischen Fachmänner.

E. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [5_1866](#)

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 114-115](#)